

Da — bei der Becher Zusammenstoß,  
Wie Schatten sich's über die Wände goß,  
Und als das jauchzende Hoch verscholl,  
Ein Dämmern über die Erde schwoll,  
Und weit, weit her es traurig hallt',  
10 Hinklagend über See und Wald . . .  
Und als sie drängten zur Tür mit Macht,  
Da wuchs das Dunkel zur finstern Nacht,  
Und angstvoll durch die Luft herbei  
Rang sich's wie wilder Todesschrei . . .  
Und als sie sich wandten entsetzt zum Thron,  
Da stöhnte zum drittenmal her ein Ton,  
Da zittert' es über Wald und See  
Wie aus verröchelnder Brust ein Weh . . .  
Doch als der König sich bleich erhob,  
20 Blaß wieder ein Dämmern die Halle durchwob.  
Und als er rief: „Verrat! Zu Roß!“  
Weiß wieder der Tag die Halle durchfloß.  
Wohl jagten sie windschnell querfeldein,  
Rastlos bei Sonnen- und Sternenschein  
Hin bis zum Morgen nach Ronceval —  
Da kreischten die Krähen schon über dem Tal,  
Da lagen die Helden, die Wunden vorn,  
Und stumm er, Roland, zerborsten sein Horn.

Ferdinand Avenarius.

---

### 170. Taillefer.

1. Normannenherzog Wilhelm sprach einmal:  
„Wer singet in meinem Hof und in meinem Saal?  
Wer singet vom Morgen bis in die späte Nacht  
So lieblich, daß mir das Herz im Leibe lacht?“

2. „Das ist der Taillefer, der so gerne singt,  
Im Hofe, wann er das Rad am Brunnen schwingt,  
Im Saale, wann er das Feuer schüret und facht,  
Wann er abends sich legt, und wann er morgens erwacht.“

3. Der Herzog sprach: „Ich hab' einen guten Knecht,  
Den Taillefer; der dienet mir fromm und recht:  
Er treibt mein Rad und schüret mein Feuer gut  
Und singet so hell, das höhet mir den Mut.“